

Blauzungenkrankheit: Landwirte sollen nicht gebüsst werden

Landwirte, die sich weigern ihre Tiere gegen die Blauzungenkrankheit impfen zu lassen, sollen nicht bestraft werden. Das fordert ein Vorstoss, der am Donnerstag im Grossen Rat eingereicht wurde.

Von René Mehrmann

Poschiavo. – Der Schlanser Grossrat Reto Pfister (CVP, Disentis) ist nicht zufrieden damit, wie der Kanton mit den acht Bauern in Graubünden umgeht, die ihre Tiere nicht gegen die Blauzungenkrankheit geimpft haben. Ihnen drohen Bussen von bis zu 20 000 Franken (Ausgabe vom Donnerstag).

In seinem Auftrag fordert Pfister die Regierung auf, von der Sanktionierung der impfkritischen Landwirte abzusehen, bis der Bundesrat im kommenden Jahr seine Entscheide bezüglich Bekämpfung der Blauzungen-

krankheit gefällt habe. Graubünden soll sich auch mit anderen Kantonen über das Vorgehen absprechen.

Landwirte können Risiko tragen
Pfister begründet seinen Auftrag damit, dass die Blauzungenkrankheit eine Krankheit sei, die in der Regel für Tiere der Rindergattung nicht tödlich verlaufe und einen nicht allzu hohen wirtschaftlichen Schaden verursache. Das Risiko des Nichtimpfens könne durch den einzelnen Landwirt getragen werden. Ausserdem seien nicht geimpfte Tiere nach durchgestandener Krankheit über lange Zeit oder sogar lebenslang immun. Die aktuell vorgeschriebene Impfung müsse demgegenüber jährlich aufgefrischt werden.

Das Bundesamt für Veterinärwesen verfolge zurzeit noch eine Ausrottungsstrategie, schreibt Pfister weiter in seinem Auftrag. Diese könne aber nur Erfolg haben, wenn unter anderem das Virus nicht in Wildtieren ein

Reservoir bilde, die Strategie über etliche Jahre lückenlos weitergeführt werde und alle Nachbarländer ebenfalls eine Ausrottungsstrategie verfolgen. Doch gerade in diesem Punkt könnte es Änderungen geben, da erwartet werde, dass einzelne Nachbarländer den Impfzwang wieder aufheben.

Virus in Graubünden festgestellt

Die Diskussion über die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit ist wieder aufgeflammt, weil das die Krankheit auslösende Virus diesen Frühling bei einigen Tieren in Graubünden festgestellt worden ist. Acht Landwirtschaftsbetriebe haben ihre Tiere noch nicht gegen die Krankheit impfen lassen. «Diese Landwirte handeln illegal», sagte der Bündner Kantonstierarzt Rolf Hanimann diese Woche gegenüber der «Südostschweiz». Ausserdem dürfen ungeimpfte Tiere nicht zur Sömmerung auf die Alpen gebracht werden.